

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 1: Simmental

Artikel: Das Bauernhaus im Simmental = La maison paysanne du Simmental

Autor: Affolter, H.C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bauernhaus im Simmental

Im oberen Teil des Simmentals bilden die grossen Schuttkegel der seitlichen Bäche der Simme die bevorzugten Siedlungsplätze, während im Nidersimmental die ausgeprägten Terrassen seit vorgeschichtlicher Zeit bewohnt und bewirtschaftet werden. Seit dem späten Mittelalter ist das Tal in die zwei Bezirke Ober- und Nidersimmental aufgeteilt. Wie im ganzen voralpinen Bereich herrscht auch im Simmental die Streuhofsiedlung vor, einzig der wichtige Marktflecken Erlenbach und der Verkehrsknotenpunkt Zweisimmen sind Dorfsiedlungen, die ins Mittelalter zurückreichen. Die anderen Dörfer sind erst seit etwa 1500 entstanden.

das Dach offenen Küchenraum; im 17. Jahrhundert begann man ihn durch grosse Bretterkamine über das Dach hinauszuführen. Das Obergeschoss diente vor allem der Lagerung von Lebensmitteln und Hausrat und bot auch vorübergehende Schlafstatt. Seit je manifestierte der reiche Simmentaler Bauer seinen Stolz und seinen Reichtum in der prächtigen Hauptfront seines giebelständigen, mit breitem Satteldach gedeckten Hauses. Kraftvolle horizontale Rillen und strenge, gerade Pfettenblockkonsolen mit Wülstchen stellen den Hauptdekor des 16. Jahrhunderts dar. Im 17. Jahrhundert entwickelte sich aus Würfeln, Rauten und

walmdächern. Um 1766 treten in Erlenbach die ersten gewölbten Vordachverschalungen, «Rüdi» genannt, auf. Diese sogenannten Grosshäuser, die auf die zeitgenössischen Reisenden wie «Hölzerne Paläste» wirkten, dominieren noch heute die Siedlungsbilder. Die Simmentaler Häuser sind wie alle anderen Holzbauten der nördlichen Voralpen grundsätzlich in Blockbauweise gefügt, doch ist das Stubenwerk durchwegs und seit je geständert. Diese interessante konstruktive Besonderheit treffen wir von Spiez bis ins Saanenland an. Die Hausstallscheune ist das zweite wichtige Gebäude eines Streuhofes. Diese bis zu



19

Die heute dominierenden Bewirtschaftungsformen von Viehzucht und Milchwirtschaft setzten sich im Vergleich zu anderen Tälern sehr früh durch, nämlich bereits im 16. und 17. Jahrhundert, doch blieb daneben der mittelalterliche Getreidebau bis weit ins 18. Jahrhundert hinein bestehen. Das Nidersimmental galt damals als eigentliche Kornkammer. Die seit 1700 staatlich geförderte Pferdezucht, hauptsächlich aber Käseerei und Viehzucht brachten Reichtum ins Tal; die schöne Fleckviehrasse verbreitete ihren Namen weltweit.

Der Simmentaler Streuhof, das Heimet, besteht meist aus dem Wohnhaus, der Hausstallscheune, verschiedenen Feldstallscheunen im Tal und auf der Vorsassstufe sowie aus Alprechten oder gar eigenen Alpen. Die Grundrisse aller Wohnhäuser, die ältesten gehen in die letzten Jahrzehnte des 15. Jahrhunderts zurück, weisen grosse Ähnlichkeiten auf: In der giebelseitigen Front liegen eine bis drei Stuben, wo die Simmentaler Familie früher während der langen Bergwinter wohnte, arbeitete und schlief. Dahinter finden wir Küche und Küchenstuben. In den alten Küchen, von welchen sich noch einige erhalten haben, standen bis zu vier Feuerstellen. Der Rauch entwich in den bis unter

Blendbogen ein reicher Schatz an Friesen, welche allmählich mit Farbe überhöht wurden. Langsam löste sich in einem weiteren Entwicklungsschritt die Farbe von der plastischen Zier. Im 18. Jahrhundert entstanden die prachtvollen, polychromen Fassaden mit Jagdszenen, Wappenschildern und Blumenornamenten. Das Haus im Moos von 1756, der Argel von 1759 – beide in Därstetten und von Zimmermeister Hans Messerli gebaut – sowie die Häuser der Zimmermeister Christeler und Welti in der Lenk, stehen als Höhepunkte dieser Entwicklung. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts setzte ein langsamer Verzicht auf Polychromie ein, das um 1820 errichtete Grosshaus von Boltigen wurde sogar grau gestrichen.

Im 16. Jahrhundert wurde es üblich, das Haus mit einer einfachen Kerbschnitzerei zu datieren, um 1620 begannen Bauherr und Zimmermann, sich in langen, oft ergeben frommen, oft fröhlichen Haussprüchen zu verewigen. Diese Sitte hielt sich bis ins 19. Jahrhundert. Um 1750 schufen sich die reichsten Bauern, Vieh-, Pferde- und Käsehändler und ihre begabten Zimmermeister eine neue lokale Repräsentationsarchitektur: Sie überdeckten ihre bis zu 14 Fensterachsen breiten Häuser mit steilen Krüppel-

vier Kuhständen breiten Scheunen enthalten unten die Grossviehställe und bieten oben grossen Bergeraum für das Winterfutter, also für Heu und Emd. Im Simmental stehen die Scheunen entweder isoliert neben oder ohne direkte konstruktive Verbindung hinter dem Wohnhaus. An der östlichen Talseite der Lenk finden wir eine besondere Anordnungsweise, die vom nahen Frutigland beeinflusst ist. Wohnteil und Scheune stehen giebelseitig nebeneinander unter einem Satteldach. Auch die Hausstallscheune erfährt künstlerische Gestaltung, birgt sie doch mit dem Grossvieh den eigentlichen Reichtum des Hirtenbauern. Vereinzelt trifft man beim Simmentaler Heimet noch auf Speicher und Ofenhäuser, beides bauliche Relikte des verschwundenen Getreidebaues. Die Speicher sind aber nicht geschmückt und können nicht mit den hervorragenden Bauwerken etwa des Emmen-tals verglichen werden.

Im Simmental hat sich in weitgehend intaktem Voralpengebiet ein Schatz an guter Bausubstanz aus fünf Jahrhunderten erhalten, eine Hauslandschaft von nationaler Bedeutung.

H. C. Affolter



20

20/22 Das Jagen war eine Leidenschaft vieler Talbewohner. Sogenannte «Jägerhäuser», Wohnbauten mit aufgemalten Jagdszenen, kommen besonders im Obersimmental und im Saanenland vor. Hier zwei Jagdmotive am Haus Tritten-Bratschi von 1774 in Oberried bei Lenk.

21/23 Grosses Gewicht wurde im Simmental auf den Repräsentationsraum gelegt. Als Prunkstück gilt die Sonntagsstube im 1756 errichteten Haus Knutti im Moos bei Därstetten, welche für amtliche Empfänge und Familienanlässe diente. Als Motive für seine Wandmalereien wählte der Solothurner Künstler Antoni Schwaller Phantasie-landschaften. Die Gemälde sind direkt auf die hölzerne Wand gemalt

20/22 De nombreux habitants de la vallée s'adonnaient à la chasse avec passion. Les «maisons des chasseurs», ainsi nommées parce qu'elles étaient ornées de peintures représentant des scènes de chasse, sont fréquentes dans le haut Simmental et dans le Pays de Gessenay. Notre illustration montre deux motifs de chasse sur la maison Tritten-Bratschi, de 1774, à Oberried près de La Lenk.

21/23 On attachait une grande importance, dans le Simmental, à la chambre de séjour. Celle de la maison Knutti à Moos, près de Därstetten, construite en 1756, qui servait aux réceptions officielles et aux fêtes de famille, en est un exemple très somptueux. Pour ses peintures murales, le peintre soleurois Antoni Schwaller donnait la préférence à des paysages de fantaisie. Les tableaux sont peints directement sur la boiserie



21

20/22 La caccia era una vera e propria passione per molti abitanti della valle. In modo particolare nell'Obersimmental e nel Saanenland sono diffuse le cosiddette «case dei cacciatori», cioè abitazioni con scene di caccia dipinte sulle facciate. Nell'illustrazione, due motivi sulla parete della casa Tritten-Bratschi del 1774, ad Oberried presso Lenk.

21/23 Nella Simmental veniva assegnata particolare importanza ai locali con carattere rappresentativo. La sala più sfarzosa è quella allestita nella casa Knutti, del 1756, a Moos presso Därstetten, che serviva per i ricevimenti ufficiali e le ricorrenze di famiglia. L'artista solettese Antoni Schwaller, autore dei dipinti parietali, scelse quale motivo dei paesaggi fantastici. I dipinti vennero eseguiti direttamente sulla parete di legno

20/22 Hunting was a passion shared by many valley-dwellers. So-called "hunters' houses", dwellings with hunting scenes painted on them, are particularly common in the Obersimmental and the Saane region. Shown here are two motifs that appear on the Tritten-Bratschi House in Oberried near Lenk (1774).

21/23 Great importance was attached in the Simmental to the "front room" or "Sunday room". A show-piece among these is to be found in the Knutti House erected in 1756 in Moos near Därstetten. It was used for official receptions as well as for family occasions. The artist Antoni Schwaller of Solothurn decorated its walls with imaginary landscapes. These are painted straight on to the wood of the walls



22



23

24/25 Ausblick von dem auf einer Terrasse links über der Simme liegenden Weiler Zälg bei Oberwil. Die Strasse von Oberwil nach Boltigen über Zälg und Wüstenbach war früher der einzige Talweg, auf dem jedoch keine Wagen fahren konnten, so dass die Waren mit Tragtieren befördert werden mussten

24/25 Vue depuis le hameau de Zälg, près d'Oberwil, situé sur la rive gauche au-dessus de la Simme. La route d'Oberwil à Boltigen, par Zälg et Wüstenbach, était autrefois la seule de la vallée, mais, n'étant pas carrossable, les marchandises devaient être transportées à dos de bêtes de somme



24/25 Veduta dal casale di Zälg presso Oberwil, che sorge su un terrazzo a sinistra della Simme. Un tempo, la strada da Oberwil a Boltigen, attraverso le località di Zälg e Wüstenbach, era l'unica via della valle sulla quale però i carri non potevano transitare; le merci dovevano quindi essere trasportate con gli animali da soma

24/25 Views from the hamlet of Zälg near Oberwil, situated on a terrace on the left-hand bank of the River Simme. The path from Oberwil to Boltigen, passing through Zälg and Wüstenbach, was formerly the only one along the valley, but it was not suitable for carriages, so that all goods had to be carried on pack-animals





21



22

La maison paysanne du Simmental

Dans les hautes parties de la vallée, les cônes de déjection des affluents latéraux de la Simme forment les principaux sites de peuplement, tandis que, dans le bas Simmental, ce sont les terrasses naturelles sur les coteaux qui, depuis la préhistoire, sont habitées et cultivées. Comme dans toute la région préalpine, les fermes isolées prédominent dans le Simmental où l'on ne trouve que deux agglomérations villageoises datant du Moyen Âge: le bourg important d'Erlenbach et Zweisimmen, à un carrefour de routes. Les autres villages sont postérieurs au XV^e siècle.

Les branches économiques aujourd'hui prépondérantes – l'élevage et la production laitière – se sont développées très tôt comparativement à d'autres vallées, notamment aux XVI^e et XVII^e siècles déjà. La culture céréalière médiévale s'est néanmoins maintenue jusqu'en plein XVIII^e siècle, et le bas Simmental était considéré alors comme un véritable grenier. L'élevage de chevaux, encouragé par l'Etat depuis 1700, et surtout la fromagerie et l'élevage ont procuré l'aisance à la vallée, dont la race bovine tachetée a propagé le nom dans le monde entier. La ferme du Simmental comprend en général une maison d'habitation avec étable et fenil, diverses granges avec étable dans la vallée et sur les hauteurs, ainsi que des droits d'alpage ou même des alpages en pleine propriété. Les plans des maisons d'habitation – les plus anciennes datent des dernières décennies du XV^e siècle – présentent de nombreuses analogies: une à trois chambres donnant sur la façade principale à pignon où, autrefois, pendant les longs hivers de montagne, la famille du Simmental habitait, travaillait et dormait. A l'arrière se trouvaient la cuisine et le garde-manger. Dans les anciennes cuisines, dont quelques-unes subsistent encore, on comptait jusqu'à quatre foyers. La fumée s'échappait par la cuisine qui était ouverte jusque sous le toit. Au XVII^e siècle, on commença à l'évacuer au-dessus du toit au moyen de grandes cheminées faites de planches. L'étage supérieur servait surtout d'entrepôt pour les vivres, le mobilier et les ustensiles de ménage, et temporairement aussi de chambre à coucher.

De tout temps, le paysan riche du Simmental a tenu à montrer son opulence et sa fierté par la magnifique façade à pignon de sa maison, couverte d'un large toit en bâtière. De profondes rainures horizontales ainsi que de puissantes consoles à protubérances en sont les principaux ornements, au XVI^e siècle. Au XVII^e, on y ajouta diverses frises composées de cubes, de losanges et d'arcs feints, qui furent ensuite rehaussées de couleur. Peu à peu, dans une nouvelle phase décorative, la couleur fut détachée du support ornemental et l'on vit apparaître, au XVIII^e siècle, de superbes façades polychromes ornées de scènes de chasse et de motifs héraldiques ou floraux. La maison «im Moos» de 1756, la maison Argel de

Wiler bei Därstetten, auf der linken Talseite zwischen Bahnlinie und Simme, bildet einen einzigartig geschlossenen Weiler mit vortrefflichen Objekten aus dem 17. und 18. Jahrhundert.

26 Haus Klossner (1655). Blick in den Giebel mit drei von insgesamt fünf Pfettenblockkonsolen und charakteristischen, archaisch anmutenden Kreisornamenten.

27 1631 baute Zimmermeister Jacob Wolet der Junge das Haus im Vordergrund und 1655 Steffen Bergmann, der wohl bedeutendste Zimmermeister des 17. Jahrhunderts im Simmental, das Haus rechts.

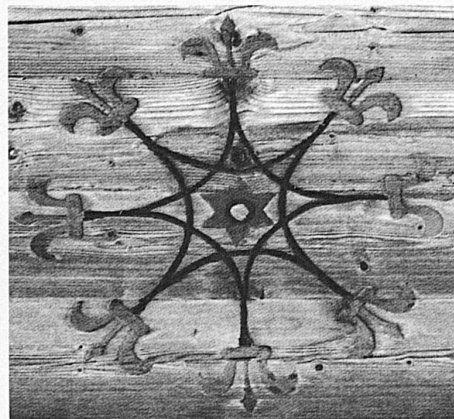
28 Radornament an einem Haus in Wiler

Wiler, près de Därstetten, sur le versant gauche de la vallée, entre le chemin de fer et la Simme, est un hameau particulièrement homogène avec de remarquables édifices des XVII^e et XVIII^e siècles.

26 Maison Klossner, 1655. Vue sur le pignon avec trois des cinq consoles massives et avec les ornements typiques en forme de cercle inspirés par le style archaïque.

27 Le chalet au premier plan, de 1631, a été construit par le maître charpentier Jacob Wolet le Jeune; celui de droite, de 1655, par Steffen Bergmann, sans doute le charpentier le plus fameux du Simmental du XVII^e siècle.

28 Ornement en forme de roue à Wiler



28

Wiler presso Därstetten, sul fianco sinistro della valle, fra la linea ferroviaria e la Simme, è un casale omogeneo unico nel suo genere dove si possono ammirare stupendi edifici del XVII e del XVIII secolo.

26 Casa Klossner (1655). Veduta del frontone, con tre delle cinque terzere dell'orditura del tetto e tipici motivi ornamentali rotondi, di genere vagamente arcaico.

27 Nel 1631, il mastro carpentiere Jacob Wolet il Giovane costruì la casa in primo piano; l'edificio a destra, del 1655, è dovuto a Steffen Bergmann, il carpentiere di maggiore importanza del XVII secolo nella Simmental.

28 Ornamento di una casa di Wiler

Wiler near Därstetten, on the left-hand side of the valley between the railway line and the River Simme, is an unusually compact hamlet with some splendid buildings from the 17th and 18th centuries.

26 The Klossner House (1655). A view of the gable with three of the five purlin brackets and characteristic archaic-seeming circular ornaments.

27 The house in the foreground was built in 1631 by master carpenter Jacob Wolet the Younger, that on the right in 1655 by Steffen Bergmann, probably the best-known seventeenth-century master carpenter in the Simmental.

28 Wheel ornament on a house in Wiler

1759, toutes deux construites à Därstetten par le maître charpentier Hans Messerli, ainsi que les maisons des charpentiers Christler et Welti à La Lenk, sont les témoins de cet artisanat parvenu à son apogée. Dans la seconde moitié du XVIII^e siècle, on renonça graduellement à la polychromie; la «Grande maison» de Boltigen, construite en 1820, fut même peinte en gris.

Il était courant, au XVI^e siècle, de faire graver simplement par entaille la date de la maison. Vers 1620, propriétaires et charpentiers cherchèrent à perpétuer leur ouvrage par de longues devises gravées, tour à tour pieuses ou joyeuses. Cette coutume se prolongea jusque dans le cours du XIX^e siècle. Vers 1750, les paysans les plus fortunés ainsi que les marchands de bestiaux, de chevaux et de fromage, aidés de leurs charpentiers talentueux, adoptèrent une nouvelle architecture d'apparat: ils couvrirent leurs larges maisons, comptant parfois jusqu'à quatorze axes de fenêtre, de toits en bâtière brisés à forte déclivité. On rencontre en 1766, à Erlenbach, les premiers boisages d'auvents arqués, nommés «Ründi». Ces «Grandes maisons», comme on les nommait, véritables palais en bois qui impressionnaient les voyageurs de l'époque, sont encore aujourd'hui les centres d'attraction de l'agglomération. Les chalets du Simmental, comme tous les autres au nord des Alpes, sont simplement charpentés; seule la construction intérieure repose complètement, et depuis toujours, sur des piliers. On retrouve cette intéressante caractéristique architectonique dans toute la contrée, de Spiez au pays de Gessenay.

Le rural, comprenant l'étable et le fenil, est, en importance, le second bâtiment de la ferme. Les larges granges, où l'on peut installer jusqu'à quatre vaches, comprennent en bas les étables pour le gros bétail et, en haut, la place suffisante pour le fourrage d'hiver, donc pour le foin et le regain. Dans le Simmental, les granges sont construites soit isolément, soit derrière la maison, mais sans liaison directe avec elle. Sur le versant Est de la vallée de La Lenk, on remarque une disposition spéciale de la construction, influencée par la vallée voisine de Frutigen. L'habitation et la grange sont attenantes du côté du pignon et sous le même toit en bâtière. La grange-étable auprès de la maison reçoit aussi une décoration artistique puisqu'elle abrite le gros bétail et constitue ainsi la vraie richesse du paysan. On trouve encore, çà et là, dans les fermes du Simmental, des greniers et des fours, qui sont tous deux des vestiges des cultures céréalières qui ont maintenant disparu. Mais ces greniers, qui ne sont pas décorés, ne peuvent pas être comparés à ceux de l'Emmental, qui sont de remarquables bâtiments.

Le Simmental est une région préalpine restée en grande partie préservée et où s'est maintenu un riche patrimoine architectural vieux de cinq siècles; c'est, en somme, un paysage habité d'importance nationale.



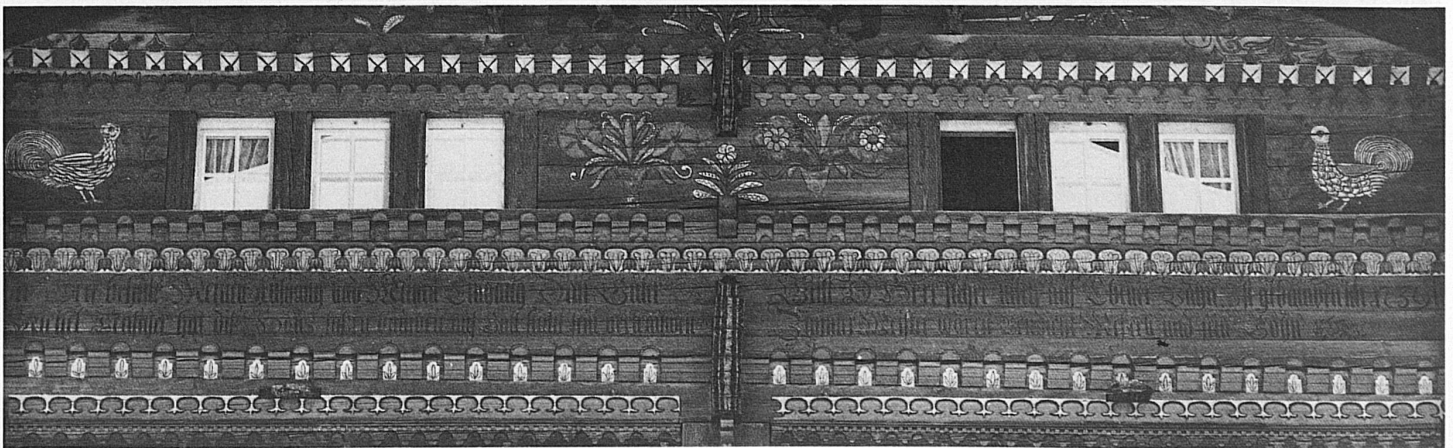
2



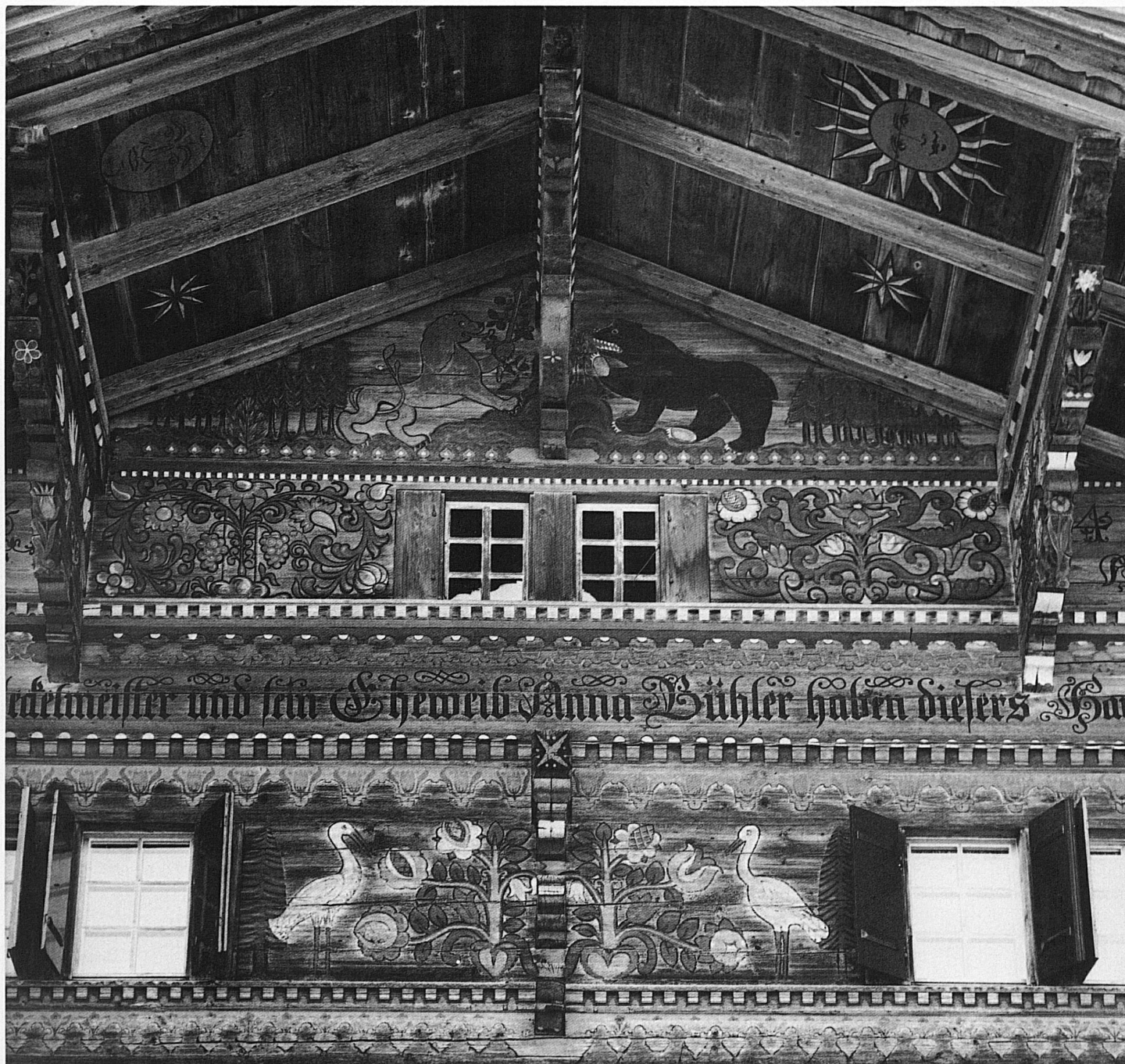
3



3



3



33

- 29 Haus Bieri (1642) in Nidfluh. Hausspruch und Motive wirken formelhaft, doch nie eintönig.
 30 Haus Wüthrich (1726) in Nidfluh. Naive, sehr ausdrucksstarke Darstellung von Daniel in der Löwengrube.
 31 Haus Perren (1672) in Bifang bei St. Stephan. Ausserordentlich frühe Darstellung einer Bärenjagd.
 32 Haus von Nidfluh (1739). Vermutlich das Wohnhaus von Zimmermeister Hans Messerli. Auf dem Bild Malereien an der Gadenwand und polychrom überhöhte plastische Zier von Stubenbund und Gadenfensterbank.
 33 Haus Grünenwald/Bühler (1746) in Blankenburg mit überaus reich bemalter Giebelpartie. Das Motiv von Sonne, Mond und Sternen an der Dachunterseite ist weit verbreitet
- 29 Maison Bieri, de 1642, à Nidfluh. La devise et les ornements sont classiques, mais jamais monotones.
 30 Maison Wüthrich, de 1726, à Nidfluh, ornée d'une peinture naïve mais expressive, représentant Daniel dans la fosse aux lions.
 31 Maison Perren, de 1672, à Bifang près de St. Stephan. Très ancienne peinture représentant une chasse à l'ours.
 32 Maison de 1739, à Nidfluh, qui fut probablement la demeure du maître charpentier Hans Messerli, ornée de peintures et d'ornements sculptés et rehaussés d'applications polychromes.
 33 Maison Grünenwalder/Bühler (1746) à Blankenburg, à pignon richement décoré. Le motif, comportant le soleil, la lune et les étoiles, est répandu

- 29 Casa Bieri (1642) a Nidfluh. Iscrizione e motivi sulla facciata hanno un certo carattere formale, ma in nessun caso monotono.
 30 Casa Wüthrich (1726) a Nidfluh. Raffigurazione di genere naïf, con una forte carica di espressività: Daniele nelle fossa dei leoni.
 31 Casa Perren (1672) a Bifang presso St. Stephan. Raffigurazione antica di una caccia all'orso.
 32 Casa di Nidfluh (1739). Probabilmente abitazione del mastro carpentiere Hans Messerli; dipinti e ornamenti plastici policromi.
 33 Casa Grünenwald/Bühler (1746) a Blankenburg; frontone particolarmente ricco di pitture. Il sole, la luna e le stelle, che appaiono sulla parte sporgente della grondaia, sono motivi molto diffusi nella regione
- 29 The Bieri House (1642) in Nidfluh. The inscription and the decorations are formally austere, yet not monotonous.
 30 The Wüthrich House (1726) in Nidfluh. A naive but highly expressive rendering of Daniel in the Lions' Den.
 31 The Perren House (1672) in Bifang near St. Stephan. An extremely early representation of a bear-hunt.
 32 House in Nidfluh (1739). Presumably the home of the master carpenter Hans Messerli, with paintings and raised polychrome decorations.
 33 The Grünenwald/Bühler House (1746) in Blankenburg, with a very richly decorated gable end. The use of sun, moon and stars on the underside of the roof is very common

34/35 Die Simme ist einer der bedeutendsten Wasserläufe im Berner Oberland. Sie entspringt am Nordhang des Wildstrubels und vereinigt sich nach rund 50 km Lauf bei Reutigen mit der Kander, kurz oberhalb des Strättlig-Durchstichs, durch welchen das Wasser in den Thunersee umgeleitet wird. Das Gelände von Oberwil nach Därstetten durchfließt sie in tiefe Flussterrassen eingeschnitten. Bei Därstetten führt eine der im Simmental noch zahlreich vorhandenen Holzbrücken über den Fluss

34/35 La Simme est un des cours d'eau les plus importants de l'Oberland bernois. Elle prend sa source sur le versant nord du Wildstrubel et parcourt une cinquantaine de kilomètres jusqu'à son confluent avec la Kander, près de Reutigen, un peu en amont du canal de Strättlig qui la détourne vers le lac de Thoune. Elle traverse la région entre Oberwil et Därstetten, encaissée entre de profondes terrasses. Un pont en bois, comme il en existe encore beaucoup dans la vallée de la Simme, franchit la rivière près de Därstetten



34/35 La Simme è uno dei principali corsi d'acqua dell'Oberland bernese. Essa scaturisce dal fianco nord del Wildstrubel e, dopo circa 50 km, si congiunge con le acque della Kander dalle parti di Reutigen, poco prima del traforo di Strättlig che le convoglia nel lago di Thun. Fra Oberwil e Därstetten, la Simme scorre attraverso profondi terrazzi fluviali scavati nel terreno. Presso Därstetten, il fiume è scavalcato da uno dei numerosi ponti in legno che esistono tuttora nella Simmental

34/35 The River Simme is one of the principal streams in the Bernese Oberland. It rises on the north slope of the Wildstrubel and flows after about 50 kilometres into the Kander at Reutigen, just above the Strättlig cutting, through which the waters are diverted into the Lake of Thun. In the region of Oberwil and Därstetten the Simme flows between deeply terraced banks. At Därstetten one of the wooden bridges that are still so common in the Simmental crosses the river





36 Von Zweisimmen aus führt eine Gondelbahn auf den 2011 m hohen Rinderberg. Im Skigebiet stehen Sportlern auch mehrere Skilifte und insgesamt 20 km präparierte Pisten zur Verfügung.

37 Vom Rinderberg bietet sich ein vielfältiges Panorama. Hier ein Blick vom Ostgrat in südöstlicher Richtung. Die Berge von links nach rechts: Rinderhorn (3454 m), Steghorn (3147 m), Wildstrubel (3243 m), die Gletscherebene Plaine Morte (2711 m), Gletscherhorn (2942 m), Weisshorn (2948 m) und Rohrbachstein (2950 m)

36 De Zweisimmen une télécabine conduit au Rinderberg, à l'altitude de 2011 m. Les champs de ski sont équipés de plusieurs skilifts et de pistes balisées d'une vingtaine de kilomètres.

37 Du Rinderberg, on jouit d'un panorama très divers. Notre illustration montre la vue vers le sud-est, depuis l'arête orientale. De gauche à droite: le Rinderhorn (3454 m), le Steghorn (3147 m), le Wildstrubel (3243 m), le glacier de la Plaine Morte (2711 m), le Gletscherhorn (2942 m), le Weisshorn (2948 m) et le Rohrbachstein (2950 m)

36 Da Zweisimmen una cabinovia conduce ai 2011 m del Rinderberg. Nella regione sciistica, gli sportivi hanno a loro disposizione numerosi impianti di risalita e piste preparate che si snodano per 20 km.

37 Dal Rinderberg si gode un panorama svariato. Veduta dalla cresta orientale in direzione sud-est; si riconoscono, da sinistra a destra: Rinderhorn (3454 m), Steghorn (3147 m), Wildstrubel (3243 m), la Plaine Morte ricoperta dai ghiacci eterni (2711 m), Gletscherhorn (2942 m), Weisshorn (2948 m) e Rohrbachstein (2950 m)

36 An aerial cableway runs up from Zweisimmen on to the Rinderberg at 2011 metres. This area offers skiers several lifts and about 20 kilometres of prepared runs in all.

37 There is a panoramic view of great variety from the Rinderberg. We are here looking south-east from the eastern ridge. The mountains are, from left to right: Rinderhorn (3454 metres), Steghorn (3147 metres), Wildstrubel (3243 metres), the glacier of the Plaine Morte (2711 metres), Gletscherhorn (2942 metres), Weisshorn (2948 metres) and Rohrbachstein (2950 metres)



38 Blick von der Bergstation Rinderberg gegen Norden. Im Tal unten Zweisimmen. Im Hintergrund von links nach rechts die Berge: Märe (2087 m), Schibe (2151 m), Widdersgrind (2103 m), Ochsen (2188 m), Bürglen (2165 m), Gantrisch (2175 m) und Nünenen (2101 m).
 39 Aussicht vom Rinderberg ins Obersimmental. Im Talgrund das aus einzelnen Dörfern und Weilern bestehende St. Stephan. Als markante Berge zu erkennen sind das Albristhorn (2761 m) links und das Wildstrubelmassiv (3243 m) rechts

38 Vue depuis le terminus du téléphérique du Rinderberg vers le nord. Dans la vallée, Zweisimmen. A l'arrière-plan, de gauche à droite, les cimes: Märe (2087 m), Schibe (2151 m), Widdersgrind (2103 m), Ochsen (2188 m), Bürglen (2165 m) Gantrisch (2175 m) et Nünenen (2101 m).
 39 Vue sur le haut-Simmental. Dans la vallée, la commune de St. Stephan répartie en plusieurs villages et hameaux. Parmi les cimes dominantes on reconnaît l'Albristhorn (2761 m) à gauche et le massif du Wildstrubel (3243 m) à droite



38 Sguardo dalla stazione superiore del Rinderberg verso nord. Sul fondovalle si scorge Zweisimmen. Da sinistra a destra sullo sfondo: Märe (2087 m), Schibe (2151 m), Widdersgrind (2103 m), Ochsen (2188 m), Bürglen (2165 m), Gantrisch (2175 m) e Nünenen (2101 m).

39 Veduta dal Rinderberg sull'Obersimmental. Sul fondovalle si scorge St. Stephan che comprende singoli villaggi e casali. Si riconoscono la cima dell'Albristhorn (2761 m), a sinistra, e il massiccio del Wildstrubel (3243 m), a destra

38 Looking from the cableway station on the Rinderberg to the north, with Zweisimmen in the valley below. The mountains in the background are, from left to right: Märe (2087 metres), Schibe (2151 metres), Widdersgrind (2103 metres), Ochsen (2188 metres), Bürglen (2165 metres), Gantrisch (2175 metres) and Nünenen (2101 metres).

39 A view of the Obersimmental. In the valley bed the scattered villages and hamlets of St. Stephan. The more prominent mountains in the background are the Albristhorn on the left and the Wildstrubel massif on the right



Die Dorfkirche von Zweisimmen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts besitzt eine wertvolle spätgotische Innenausstattung.

40 Das geräumige Schiff ist vom Chor durch den 1843 vergrößerten Chorbogen getrennt; das Deckentäfer (1456) wurde seitlich herabgezogen. Das Gotteshaus ist nach einem streng aufgebauten Bildprogramm vollständig ausgemalt.

41 Joseph mit dem blühenden Ölweig (links) und Verlobung von Maria und Joseph (rechts).

42 Heilige an der Westwand: Martin, Mauritius, Ursula und Apollonia

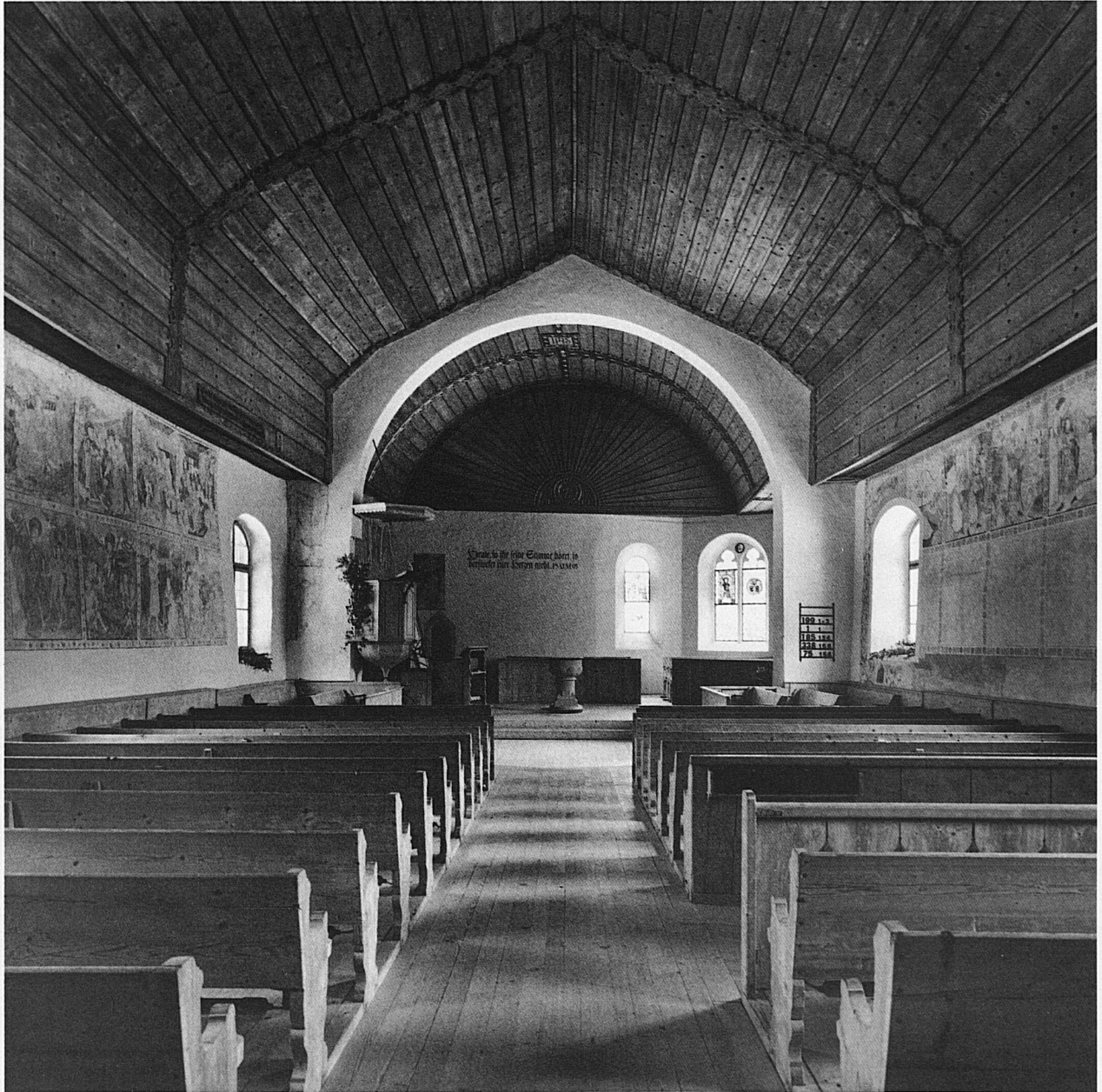
La chiesa del villaggio di Zweisimmen, che risale alla metà del XV secolo, possiede un prezioso arredo interno tardogotico.

40 L'ampia navata è separata dal coro da un arco che è stato ampliato nel 1843; il rivestimento in legno del soffitto, datato 1456, è stato abbassato sui lati.

La chiesa è interamente dipinta secondo uno schema ben preciso.

41 Giuseppe con il ramoscello d'ulivo fiorito (a sinistra) e il fidanzamento di Maria e Giuseppe (a destra).

42 Santi sulla parete ovest: Martino, Maurizio, Ursula e Apollonia



40

L'église de Zweisimmen date du milieu du XV^e siècle; la décoration postgothique de la nef est remarquable.

40 La nef spacieuse est séparée du chœur par un arc, qui a été agrandi en 1843; la boiserie du plafond, datée de 1456, a été abaissée sur les côtés. Elle est entièrement décorée de fresques selon un schéma rigoureusement planifié.

41 A gauche, saint Joseph avec le rameau d'olivier en fleurs; à droite, les fiançailles de la Vierge.

42 Sur la paroi ouest: saint Martin et saint Maurice, sainte Ursule et sainte Apolline

The village church of Zweisimmen dates from the middle of the 15th century and has valuable Late Gothic furnishings.

40 The spacious nave is divided from the chancel by an arch that was enlarged in 1843; the panelling of the ceiling, dating from 1456, was then continued downwards at the sides.

The whole church interior was painted in accordance with a strict iconographic programme.

41 Joseph with a flowering olive branch (left) and the betrothal of Mary and Joseph (right).

42 Saints on the west wall: Martin, Maurice, Ursula and Apollonia





43/44 Das Langlauf- und Skiwandergebiet Sparenmoos auf 1600 bis 2000 Meter Höhe kann von Zweisimmen aus bequem mit einem fahrplanmässigen Autokurs erreicht werden. Die 20 km präparierten Spuren führen über Weiden und durch Wald. Im neuen Berghotel stehen den Sportlern Wachs-, Umkleide- und Duschmöglichkeiten zur Verfügung

43/44 De Zweisimmen on atteint commodément, par la ligne régulière d'automobiles postales, la région de ski de fond et de ski de randonnée de Sparenmoos, entre 1600 et 2000 d'altitude, où 20 kilomètres de pistes balisées sillonnent les alpages et la forêt. On trouve, dans le nouvel hôtel de montagne, des vestiaires, des douches et un local de fartage

43/44 Un servizio di corriere da Zweisimmen permette di raggiungere comodamente la regione dello Sparenmoos, a quota 1600–2000 metri, che offre svariate possibilità di praticare il fondo e lo sci escursionismo. Percorsi accurati si snodano per 20 km fra pascoli e boschi. Nel nuovo albergo di montagna, sono a disposizione degli sportivi appositi locali per la sciolinatura, per cambiarsi e fare una doccia

43/44 The Sparenmoos cross-country and ski-touring region, at an altitude of 1600–2000 metres, can easily be reached from Zweisimmen by a regular bus service. The 20 kilometres of prepared trails lead over pastureland and through woods. Waxing and changing rooms and showers are provided for skiers in the new mountain hotel

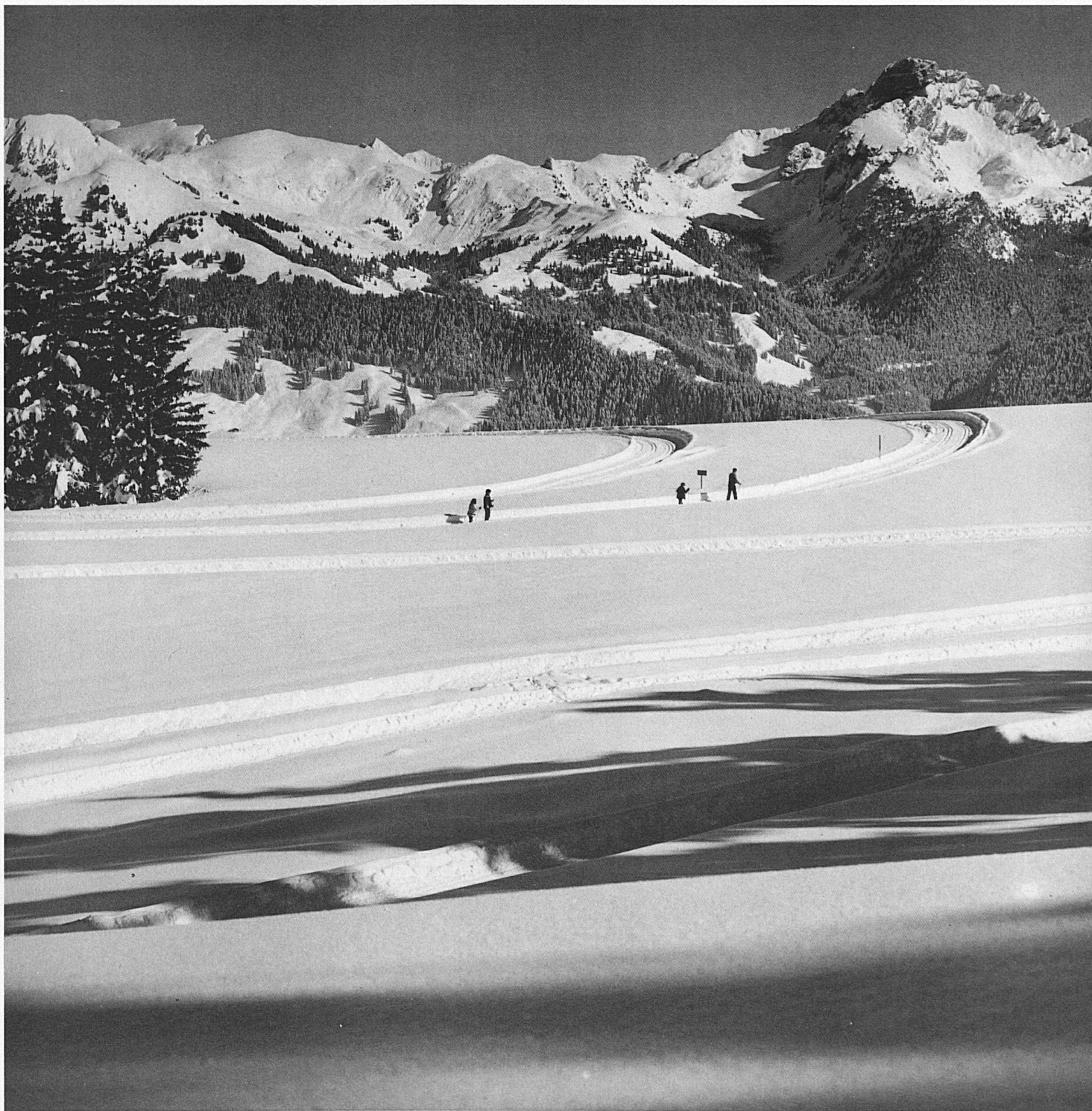


45 Auf Sparenmoos kommt der Langläufer in den Genuss eines einzigartigen Panoramas. Rechts auf dem Bild die Spillgerten (2476 m), links der Fromattgrat (2170 m).

46 Die Skischule von Zweisimmen organisiert auf Sparenmoos Langlauf-Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene. Hier richtet sich der Blick der Läufer südwärts gegen das Sanetschhorn (2924 m), links, und das Oldenhorn (3123 m), rechts

45 A Sparenmoos le skieur de fond peut admirer un panorama d'une rare beauté. A droite, les Spillgerten (2476 m), à gauche le Fromattgrat (2170 m).

46 L'école de ski de Zweisimmen organise à Sparenmoos des cours de ski nordique pour skieurs débutants et avancés. Notre illustration montre la vue vers le nord sur le Sanetschhorn (2924 m) à gauche et sur l'Oldenhorn (3123 m) à droite



45 Sullo Sparenmoos, i fondisti godono uno straordinario panorama. Nella foto, a destra lo Spillgarten (2476 m), a sinistra il Fromattgrat (2170 m).
46 La scuola di sci di Zweisimmen organizza sullo Sparenmoos corsi di fondismo per principianti e sciatori provetti. Nella foto, i fondisti avanzano in direzione sud, lo sguardo rivolto verso il Sanetschhorn (2924 m) a sinistra e l'Oldenhorn (3123 m) a destra

45 The cross-country skier enjoys a unique panorama from Sparenmoos. On the right in the picture the Spillgarten (2476 metres), on the left the Fromatt ridge (2170 metres).
46 The Zweisimmen ski-school offers cross-country training for beginners and advanced skiers at Sparenmoos. Here the skiers are facing south, towards the Sanetschhorn (2924 metres) on the left and the Oldenhorn (3123 metres) on the right

46







17 48

47 Ein Bild wie aus vergangenen Zeiten: auf dem Schlitten wird eine Ladung Heu zum Stall gebracht.

48 Das Haus Kurzen-Buchs (1671) in Bifang bei St. Stephan, erbaut von Zimmermeister Jacob Trachsel. Die Friese sind aus Würfel, Rauten und Blendbogen komponiert und polychrom überhöht. Zwischen den Fenstern reich verzierte Radornamente

47 Comme au bon vieux temps: chargement de foin transporté par traîneau jusqu'à la grange.

48 Maison Kurzen-Buchs, de 1671, à Bifang près de St. Stephan, construite par le maître charpentier Jacob Trachsel. Les frises, composées de cubes, de losanges et d'arcades feintes, sont rehaussées de peinture polychrome. Entre les fenêtres, beaux ornements en forme de roue

47 Sembra un'immagine d'altri tempi: un carico di fieno è portato alla stalla con la slitta.

48 Casa Kurzen-Buchs (1671) a Bifang presso St. Stephan, costruita dal mastro carpentiere Jacob Trachsel. I fregi comprendono cubi, losanghe e archi ciechi a colori policromi che li fanno risaltare meglio. Fra una finestra e l'altra appaiono ricchi ornamenti circolari

47 A picture that recalls days gone by: a load of hay is brought to the barn by sledge.

48 The Kurzen-Buchs House (1671) in Bifang near St. Stephan, built by the master carpenter Jacob Trachsel. The friezes are composed of cubes, rhomboids and arcs, all raised and coloured. There are highly decorative wheel ornaments between the windows

49 Die Kirche St. Stephan steht über dem Weiler Ried und bildet mit Chor und massigem Turm einen markanten landschaftlichen Akzent an der linken Talflanke. Die ältesten Teile stammen aus dem 12. Jahrhundert. Eine Gesamtrestaurierung erfolgte 1966–1968.

50–53 Eigenartig muten die spätgotischen Flachschnitzfriese (um 1480) im Chor an: Tiere, Fabelwesen, skurrile menschliche Figuren

49 L'église St. Stephan, située au-dessus du hameau de Ried, forme, avec son chœur et son clocher massif, un élément marquant du paysage sur le versant gauche de la vallée. Les parties les plus anciennes remontent au XII^e siècle. Une restauration complète eut lieu de 1966 à 1968.

50–53 Dans le chœur, frises originales de la dernière période gothique – vers 1480 – représentant des animaux, des êtres fabuleux et des personnages burlesques

49 La chiesa di St. Stephan sovrasta il casale di Ried; con il suo coro e la torre massiccia, l'edificio spicca nel paesaggio sul fianco sinistro della valle. Le parti più antiche risalgono al XII secolo. Negli anni 1966–1968 è stato interamente rinnovato.

50–53 Alquanto singolari sono i fregi a intaglio in stile tardogotico nel coro (ca. 1480): animali, esseri favolosi e buffe figure umane

49 The church of St. Stephan is located above the hamlet of Ried and sets an accent on the left-hand slope of the valley with its choir and squat tower. The oldest parts of it are from the 12th century. It underwent overall restoration in 1966–1968.

50–53 The Late Gothic flat-carved friezes in the choir, dating from about 1480, are a remarkable feature: birds and beasts of fable, and macabre human figures



